

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **53=73 (1907)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIII. Jahrgang.

Nr. 2.

Basel, 12. Januar.

1907.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 5. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Neue Exerzierausbildung. — Das französische Manöverprogramm für 1907. — Der neue Lenkballon Patrie. — Eidgenossenschaft: Das Zentralkomitee der Schweizerischen Offiziersgesellschaft an die Sektionen, Herbstmanöver 1907. Ernennungen. Mutationen. Die hauptsächlichsten Anschaffungen der eidg. Militärbibliothek im Dezember 1906. — Ausland: Deutschland: Ober-Militärstudienkommission. — Frankreich: Vorbildung der Offiziere. Dienstgrad der Generalstabschefs. Schulschiessen. Volksschullehrer der Reserve. — Italien: Die Stärke des Mannschaftstandes. — Japan: Die Kopfstärke der Armee im russisch-japanischen Kriege.

Dieser Nummer liegt bei:

Tableau der Militär-Schulen im Jahre 1907.

Neue Exerzierausbildung.

I.

Die Ausbildung unserer Infanterie steht heute ohne Zweifel auf einer hohen Stufe. Wir haben ein gutes Recht, uns über ihre grossen Leistungen zu freuen.

Aber trotz, oder gerade wegen der grossen Fortschritte, ist es Pflicht, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, dass unserer ganzen Infanterie das straffe Exerzieren vollständig fehlt. Kriegszuverlässigkeit und Kriegstüchtigkeit unserer Infanterie darf daher keineswegs als gesichert angesehen werden.

Unsere Kompagnien der Wiederholungskurse kennen das straffe Exerzieren nicht. Kein Kompagniechef führt ein straffes Exerzieren durch, aber auch kein höherer und höchster Vorgesetzter fordert dessen Durchführung. So hat es den Anschein, als ob die massgebenden Personen unserer Infanterie sich mit der Schlappheit des Exerzierens abgefunden haben. Die Bummelei wird sogar, solange sie nicht zum offenen Ungehorsam wird, schon sehr bald als Strammheit belobt.

Ein Hinweis auf die Rekrutenschulen ändert an dem Mangel nichts. Denn die Rekrutenkompagnien sind nicht unsere Kriegseinheiten. Und so nützt ihr straffes Exerzieren nichts, es wirkt im Gegenteil schädlich. Denn wer die kräftigende Erziehung des straffen Exerzierens als Vorgesetzter oder als Soldat an sich selbst erlebt hat, leidet später unter dem Fehlen dieser Erziehung um so mehr. Man muss es deswegen

als ein Glück bezeichnen, wenn das Exerzieren der Rekruten auch nicht allzu straff ist, und wenn die anfänglich erreichte Straffheit schon bei den ersten Gefechtsübungen verfliegt. Die siebentägigen Rekrutenausmärsche könnten daher als sachgemäss bezeichnet werden, da sie geeignet sind, den Exerzier-Unterricht zwischen Rekrut und Landwehr zu verwischen.

Es soll hier nicht vergessen werden, dass einige Offiziere sich im Wiederholungskurs bemühen, ihre Truppe straff zu exerzieren. Jene Offiziere verdienen die höchste Anerkennung, weil sie der allgemeinen offiziellen Nachlässigkeit nicht folgen, sondern pflichtgetreu ausharren, obwohl sie wissen, dass Undank und Hohn von allen Seiten der Lohn ihrer schweren Arbeit sein kann.

Neben diesen Ausnahmen bleibt die Tatsache richtig, dass unsere Kompagnien die gesunde Schule des straffen Exerzierens nicht durchmachen. Denn unser Exerzieren ist kein straffes Exerzieren und keine soldatische Erziehung. Unser Exerzieren kann in unseren Bataillonen und Kompagnien nicht den geheimnisvollen Kitt des Appells schaffen. Unser Exerzieren stärkt nicht das Vorgesetztengefühl, es befestigt nicht das sichere Vertrauen des Führers in die unbedingte Lenkbarkeit seiner Truppe, es gibt dem Führer nicht die moralische Kraft des Kommandowortes. Unser Exerzieren stellt an den Mann in Reih und Glied nicht die Anforderung angespannter Aufmerksamkeit auf den Führer und lässt also nicht die starke Autorität des Führers im energischen Kommandowort auf den Mann unbewusst und unbedingt einwirken. Unser Exerzieren wird vor dem Feind den zaghaften Herzen keinen Halt bieten und ihnen nicht